Vorwort

Zwei Jahrhunderte liegt es zurück, dass die *Großherzoglich Hessischen Hofmusik Verleger B. Schott Söhne* in Mainz ein Heft mit dem Titel *„Vorspiele / Versette und Galanteriestüke / aus den / Vorzüglichsten / Dur- und Moll-Tonarten / der absteigenden Klasse / für / Orgel oder das Forte-Piano / von / Franz Bühler / Kapellmeister an der Katedralkirche zu Augsburg“* veröffentlichten.

Es ist dies die 1820 angekündigte Fortsetzung einer erfolgreichen Sammlung von Tastenstücken, die unter dem entsprechenden Hefttitel 40 Stücke mit Dur- und Moll-Tonarten der *aufsteigenden* Klasse brachte. Das erste der beiden Hefte ist als Neudruck im Jahr 2016 im selben Verlag erschienen (BU 2802) und sein Vorwort enthält einen kurzen Lebensabriss des Komponisten Franz Bühler (1760–1823), der hier nicht wiederholt werden soll, um anderen Aspekten seiner Tastenmusik Raum zu geben.

Hinsichtlich Systematik und Originalität nehmen die beiden Hefte eine Sonderstellung im kompositorischen Œuvre Bühlers und seiner Zeitgenossen ein. Sie enthalten jeweils zehn vierteilige Zyklen, deren Sinnzusammenhang allein durch die tonartliche Homogenität geformt wird. Die Zyklen des ersten Heftes folgen dem Quintenzirkel im Uhrzeigersinn, bringen also die Kreuztonarten. Jene des nun vorliegenden zweiten Heftes bewegen sich gegen den Uhrzeigersinn und bringen die B-Tonarten. Auf jede Durtonart folgt die parallele Molltonart. So bietet das Heft der *absteigenden Klasse* jeweils vier Stücke in C-Dur, a-Moll, F-Dur, d-Moll, B-Dur, g-Moll, Es-Dur, c-Moll, As-Dur und f-Moll – zusammen also 40 neue Stücke. Dass Bühler den Quintenzirkel nicht ganz umrundet und Tonarten ab 5# und 5*♭* nicht zu *„den Vorzüglichsten“* rechnet, dürfte auch der heutigen künstlerischen Praxis nicht allzu bedauernswert erscheinen.

Originell in ihrer Einheitlichkeit ist auch die Zusammensetzung der Zyklen. Auf ein fantasieartiges *Vorspiel* folgen zwei minimalistische *Versetten* und dann ein sogenanntes *Galanteriestück.* Die leichtgewichtige Anlage der kontrapunktischen Versetten, ihre Transparenz und Miniaturgestalt, schaffen einen liebenswerten Kontrast zu den vollgriffigen Hauptsätzen. Noch ganz gefangen vom Galanten Zeitalter des ausgehenden 18. Jahrhunderts, in dem Franz Bühler in distinguierter Stellung auch für die Salons der Noblesse und ihre ambitionierten Demoiselles bezaubernde Pièces für den in Mode kommenden Hammerflügel (*Forte-Piano*) erschuf, beendet er jeden der zehn Zyklen mit einem graziösen Galanteriestück. Die Eleganz dieser Musik ist indessen nicht allein den besaiteten Tasteninstrumenten zugeschrieben. Vielmehr sind es die vielfältigen Klangfarben, die die Königin der Instrumente, egal ob als Kabinett- oder als Prachtorgel, diesem verspielten Genre bietet.

Vorspiel – Versetten – Galanteriestück: Die drei völlig unterschiedlichen Kompositionstypen gehörten neben dem *Partiturspiel* (ein Begriff, der in dieser Zeit die Generalbasspraxis meint) zur professionellen Grundausbildung der Organisten. Dies geht auch aus einem Zeugnis des Jahres 1806 hervor, das Bühlers Salzburger Amtskollege Michael Haydn einem seiner Schüler ausstellte, der *„sowohl im Praeludiren, Fugieren, als auch in Partitur und Gallanterie Sachen vortrefflich und meisterhaft gespielt habe, so daß selber jeden Organistendienst mit Ruhm zu versehen sich anheischig machen darf“* (Archiv des Bistums Passau / Pfarrarchiv Burghausen, 615, zitiert nach dem Forschungsbeitrag von Josef Hohenleitner, *Georg Hartdobler und sein Schüler Franz Xaver Gruber*, in: Blätter der Stille Nacht Gesellschaft 57, 2018, H. 1, S. 3).

Es versteht sich also von selbst, dass der Augsburger Domkapellmeister mit dieser und mehreren weiteren Sammlungen von Galanteriestücken, Orgelpastorellen, Präludien und

Sonaten dem Bedarf der Zeit entgegenkam. *„Ein Werk dieser Art war oft der geäußerte Wunsch von Musikfreunden, denen es daher sehr willkommen seyn wird, hier 10 Stücke aus den vorzüglichsten Dur- und Molltonarten der absteigenden Klasse lieblich bearbeitet zu finden. Sie liefern insgesammt einen abermaligen erfreulichen Beleg des ausgezeichneten Tonsetzungstalents ihres berühmten Urhebers“*, war anlässlich einer früheren Sammlung schon im Jahr 1818 in der *Augsburgische[n] Ordinari Postzeitung* (29. Oktober) zu lesen.

Dieses *Tonsetzungstalent* äußert sich in mehrfacher Hinsicht: Zur aparten thematischen und rhythmischen Erfindung gesellen sich vor allem in den Vorspielen kühne Modulationen, Ausweichungen und wohldosierte Chromatismen. Die kleingliedrige formale Anlage, ihr Abwechslungsreichtum und ihre Motorik lassen bei entsprechender Tempowahl kein Gefühl der Energielosigkeit aufkommen. Ihre Harmonik lässt immer wieder für einen Augenblick eine Vorahnung der Musik aufblitzen, wie sie die Orgelromantik eine oder zwei Generationen später ins Imposanteste steigern wird. Demgegenüber sind die kleinen Fugato-Sätze der Versetten geeignet, die Fantasie der Spielerinnen und Spieler zur weiteren improvisatorischen Ausgestaltung anzuregen. Die Galanteriestücke, gleichgültig ob in Dur oder Moll, leben von einer unbeschwerten melodischen Erfindung und schließen bei differenzierter Registrierung das Idiom Haydnscher oder Mozartscher Orgelwalzentöne ein.

Bühlers *Vorspiele, Versetten und Galanteriestücke* treten in eine Repertoirelücke in den Orgellandschaften des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts. Der beachtlichen Zahl von erhalten gebliebenen historischen Instrumenten steht der Mangel an authentischer Musik der Spätklassik und Frühromantik gegenüber, der auch mit diesem Heft etwas gelindert werden soll.

Die Edition folgt einer der höchst seltenen Überlieferungen des zweihundert Jahre alten Druckes (Berlin, Universität der Künste, Universitätsbibliothek). Offensichtliche Stichfehler wurden stillschweigend korrigiert. Gegenüber dem Querformat der Quelle wurde Hochformat gewählt und die durchweg zweizeilige Anlage zur besseren Übersicht durch eine Pedalzeile ergänzt, wo die Quelle explizit Pedalgebrauch verlangt oder die Klaviernotation bis in die Kontraoktav reicht.

Der Herausgeber dankt auch diesmal den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bonner Musikverlags Dr. J. Butz, namentlich dessen Leiter Herrn Hans-Peter Bähr für sein Interesse an der Wiederbelebung vergessener Musikschätze aus dem deutschsprachigen Süden. Nicht zuletzt ist der Kulturstiftung FRANZ BÜHLER, UNTERSCHNEIDHEIM, vertreten durch Herrn BM Nikolaus Ebert und ihren Initiator Karl Rinn, erneut für einen Druckkostenzuschuss zu danken.

Schwäbisch Gmünd, im Mai 2020 Prof. Dr. Hermann Ullrich

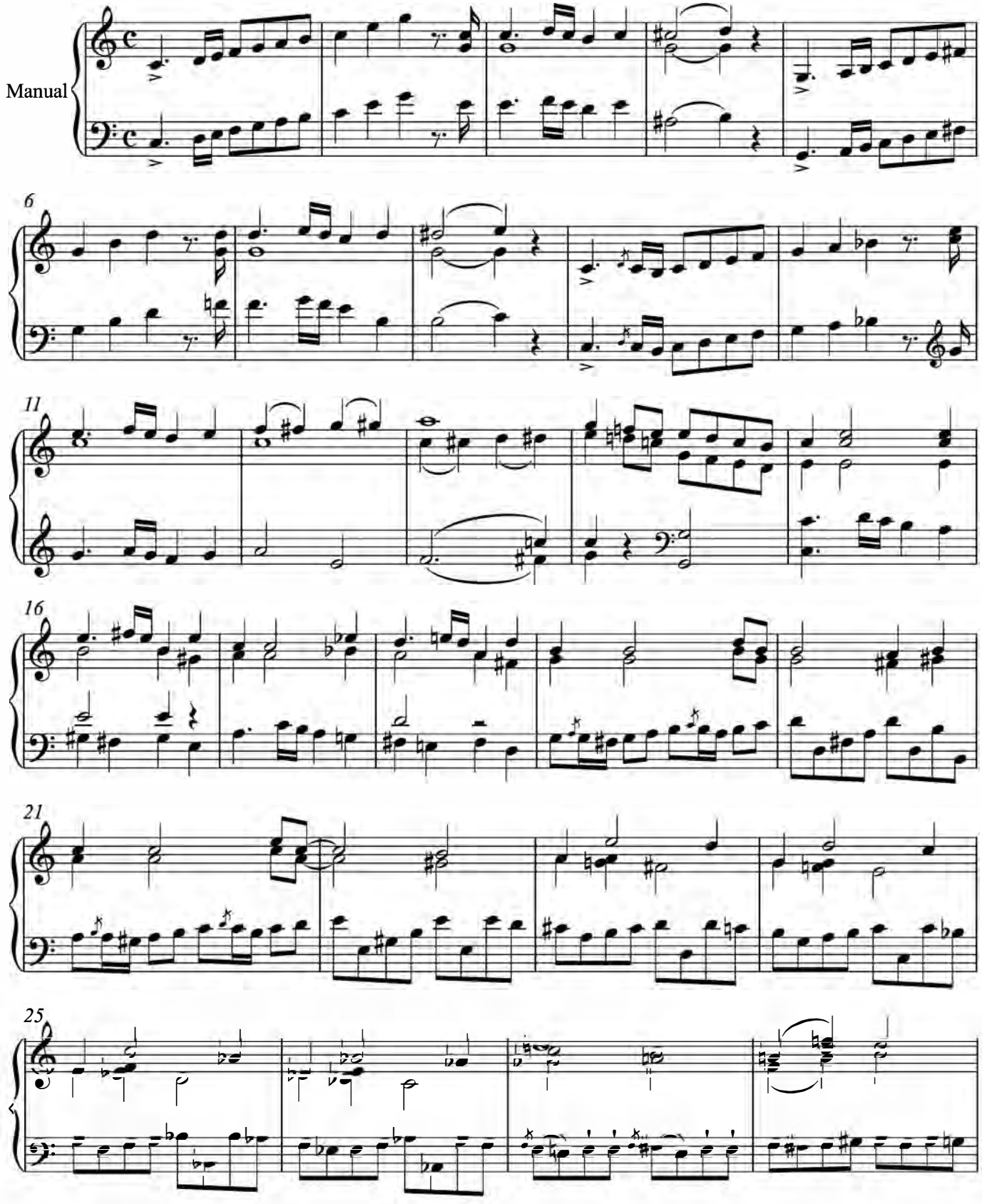
Verl.-Nr. 2975

Fotokopieren
grundsätzlich
gesetzlich
verboten

No. I

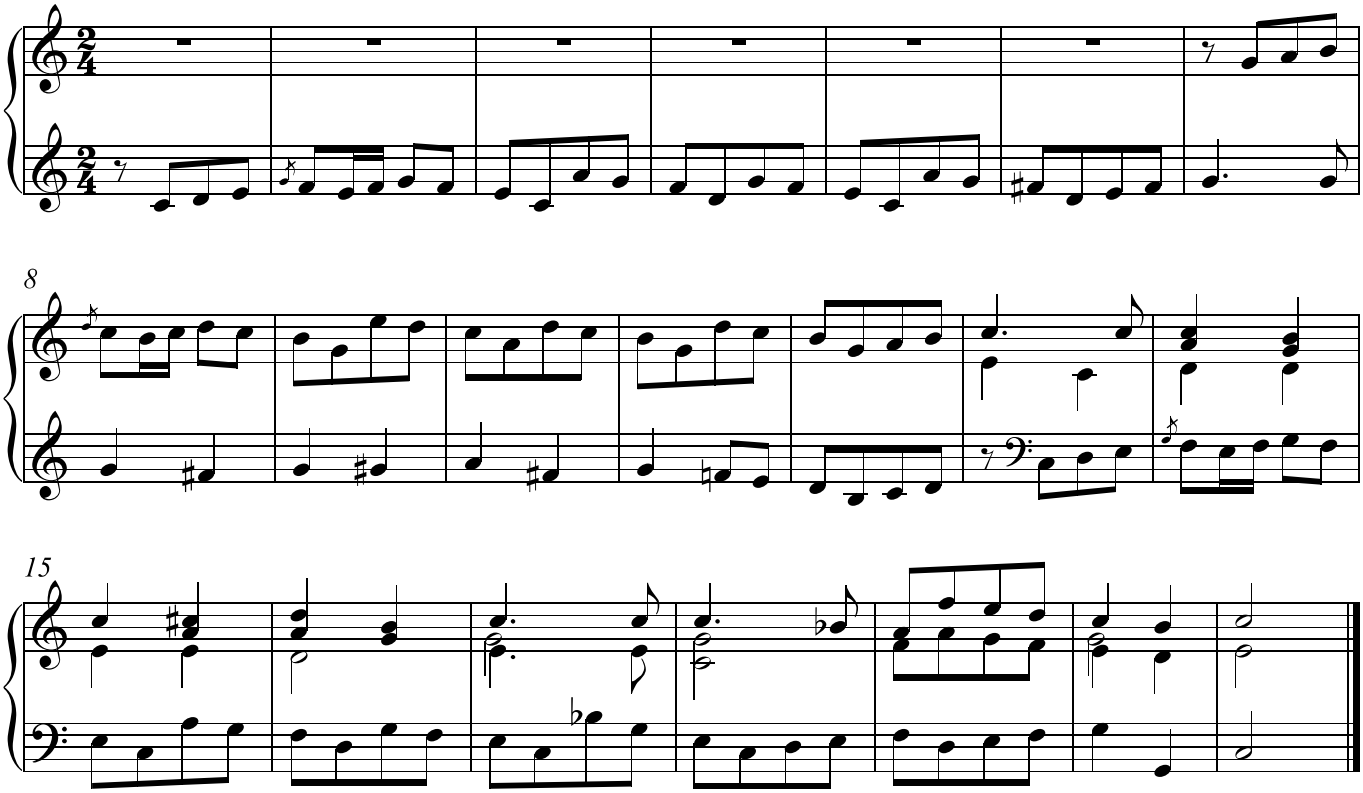
Vorspiel

Franz Bühler
1760–1823

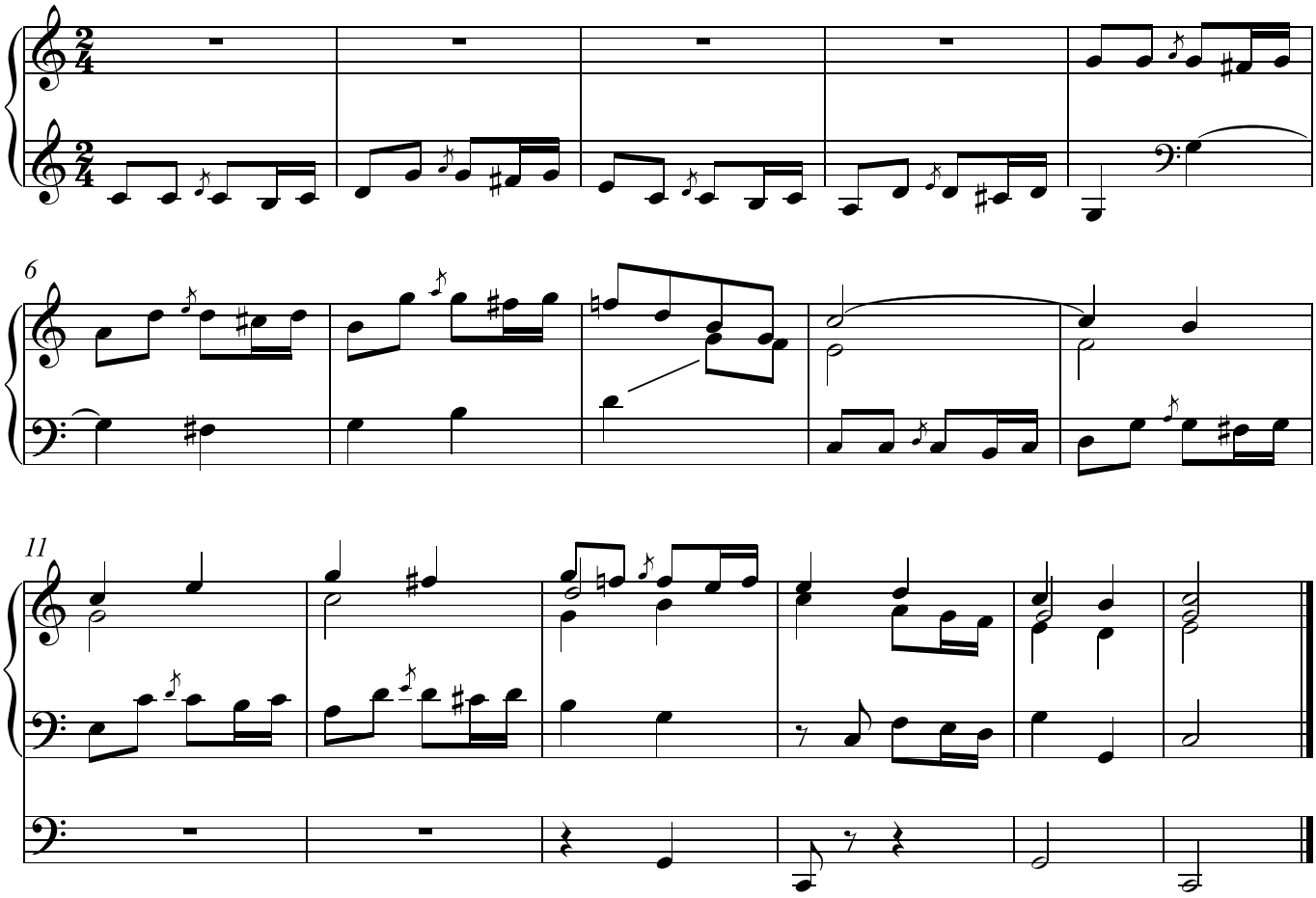


Eigentum des Verlegers für alle Länder: Dr. J. Butz, Bonn, 2020

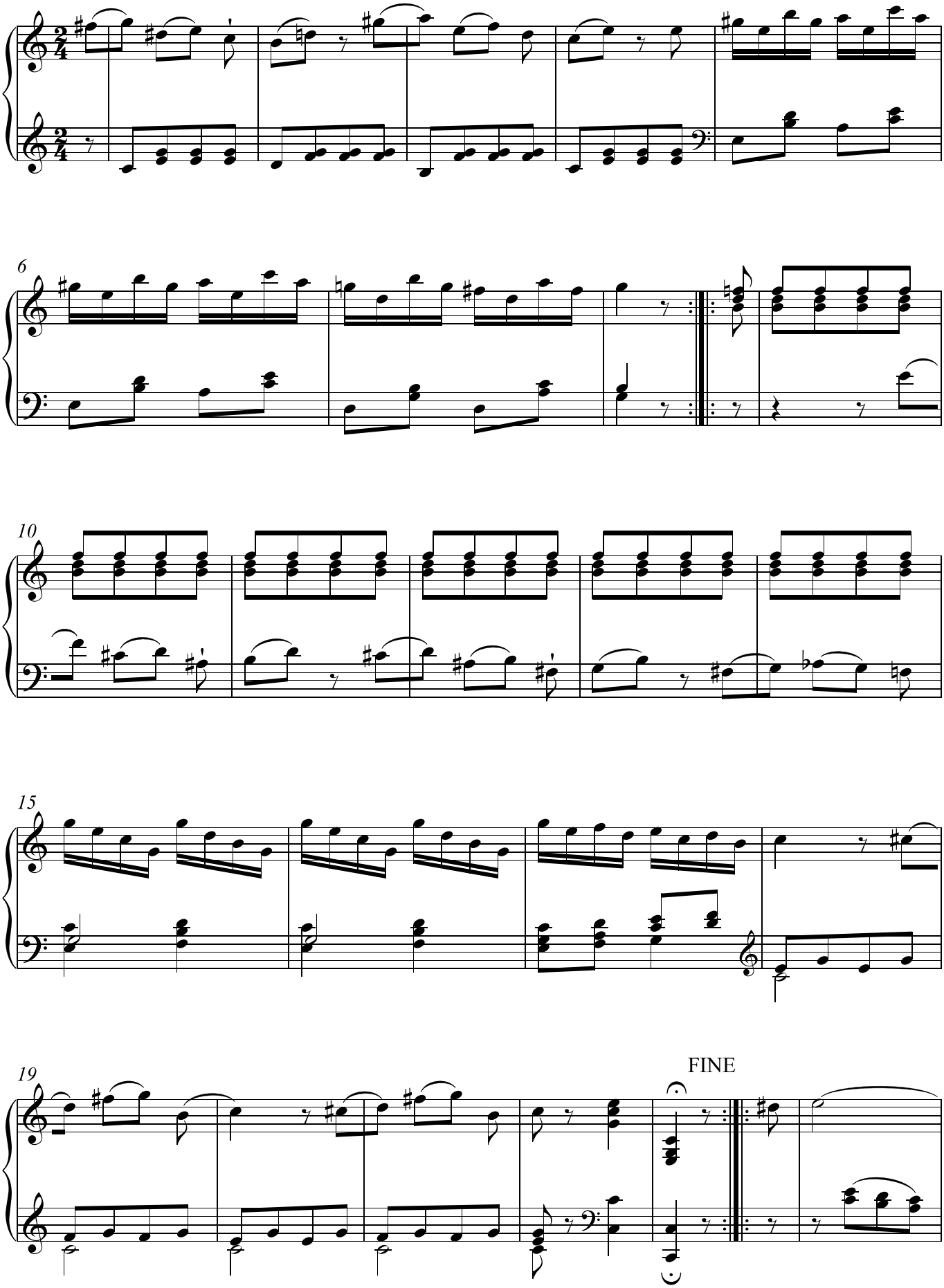
Versette



Versette



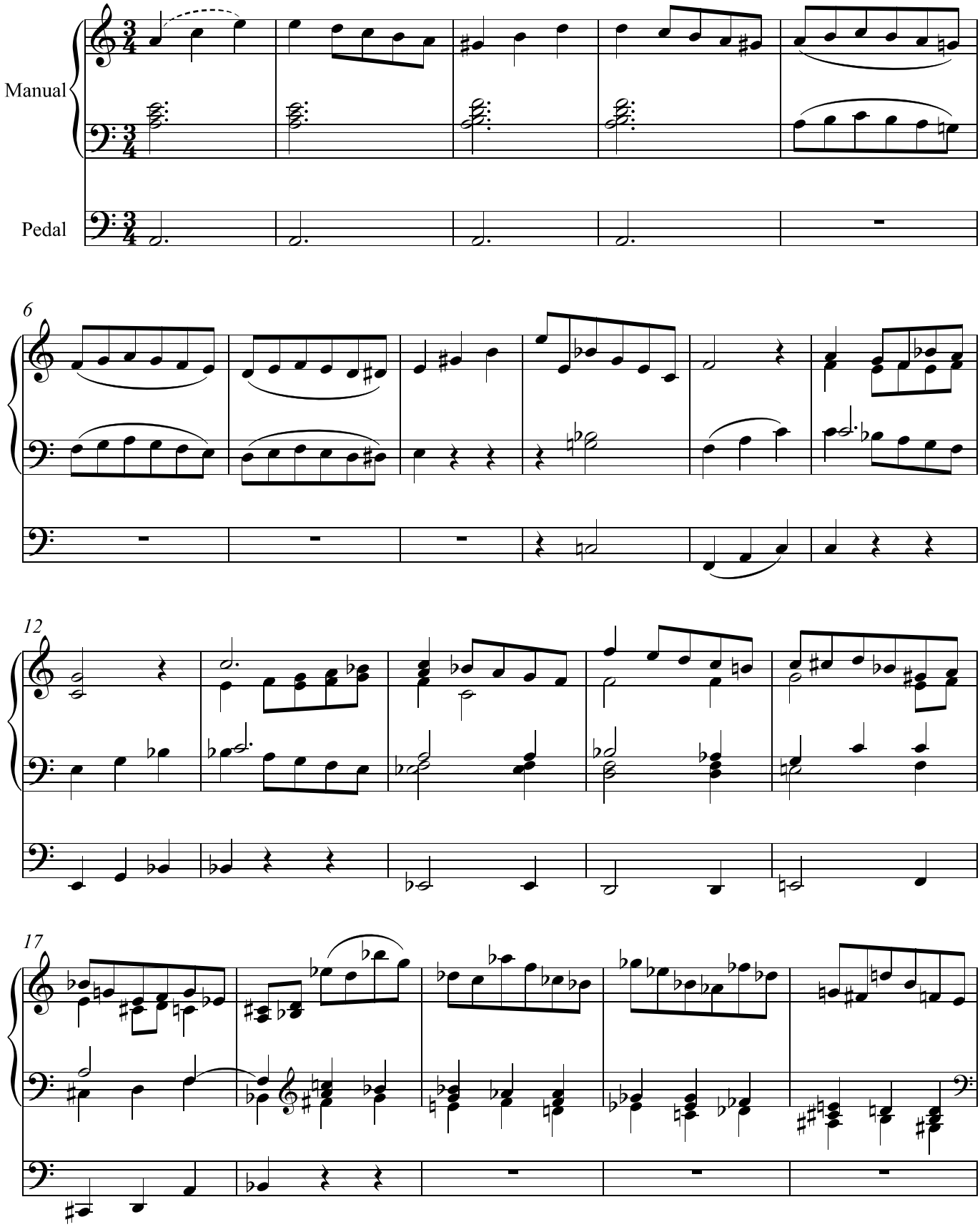
Poco Allegro



No. II

Vorspiel

Franz Bühler
1760–1823

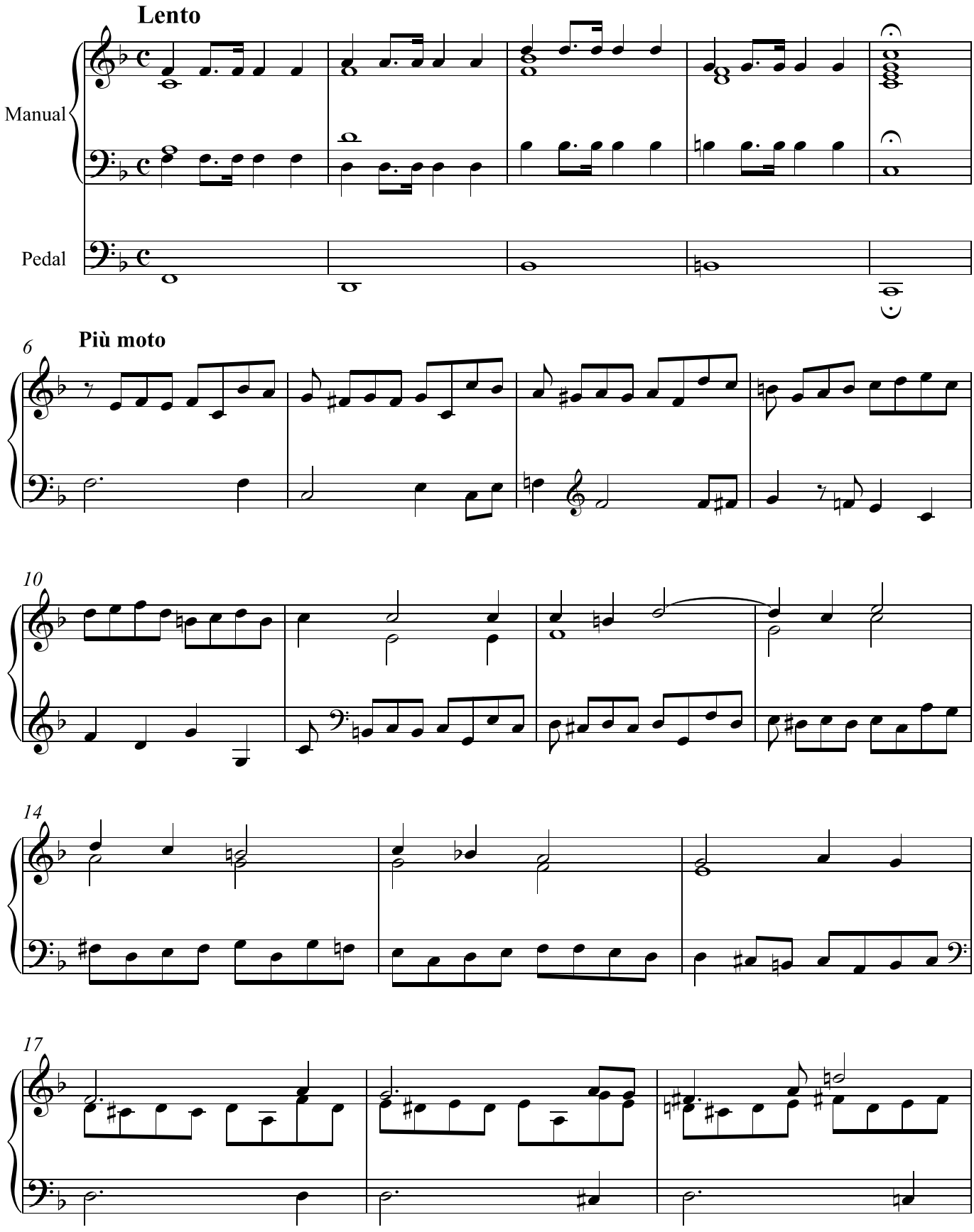


Eigentum des Verlegers für alle Länder: Dr. J. Butz, Bonn, 2020

No. III

Vorspiel

Franz Bühler
1760–1823

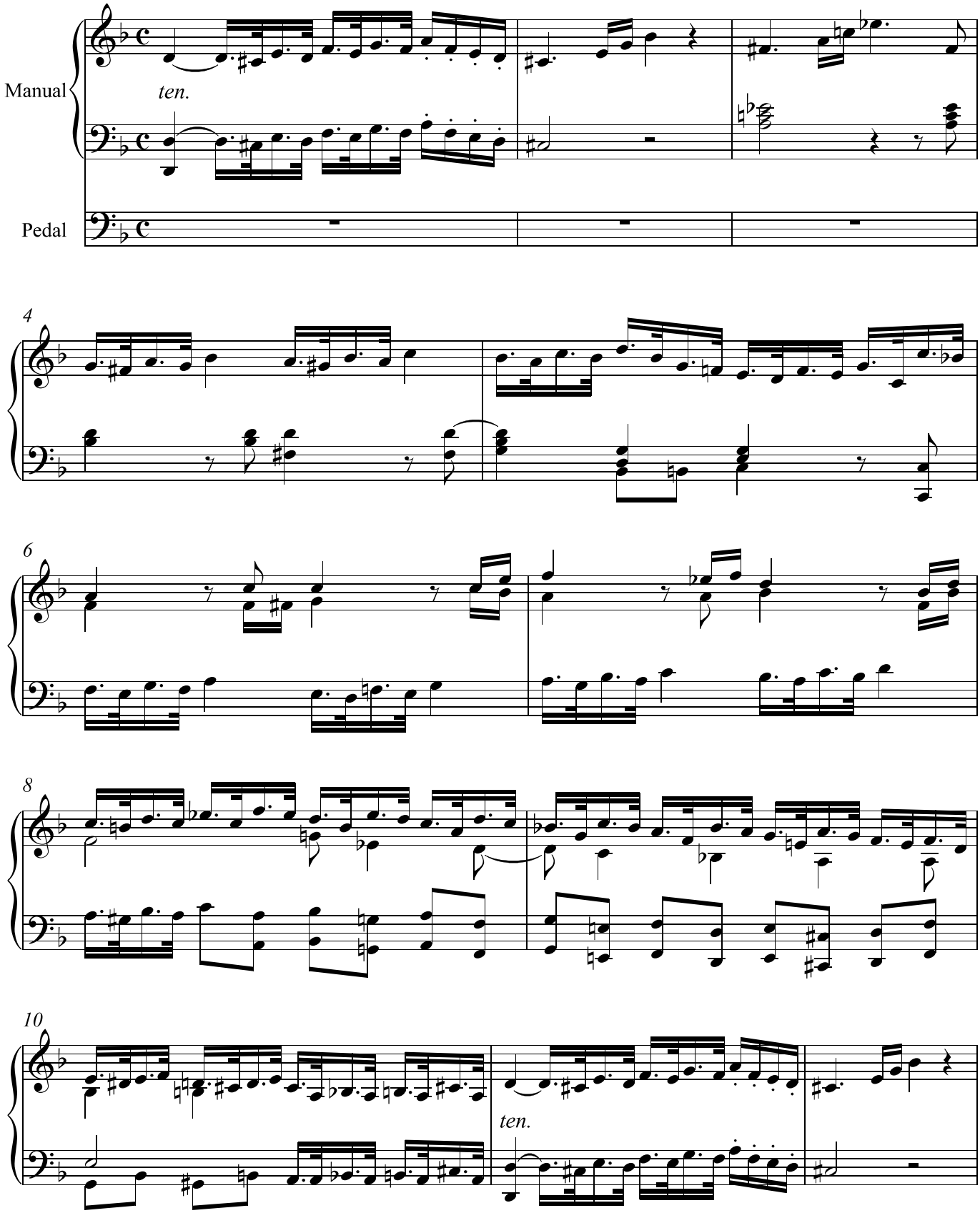


Eigentum des Verlegers für alle Länder: Dr. J. Butz, Bonn, 2020

No. IV

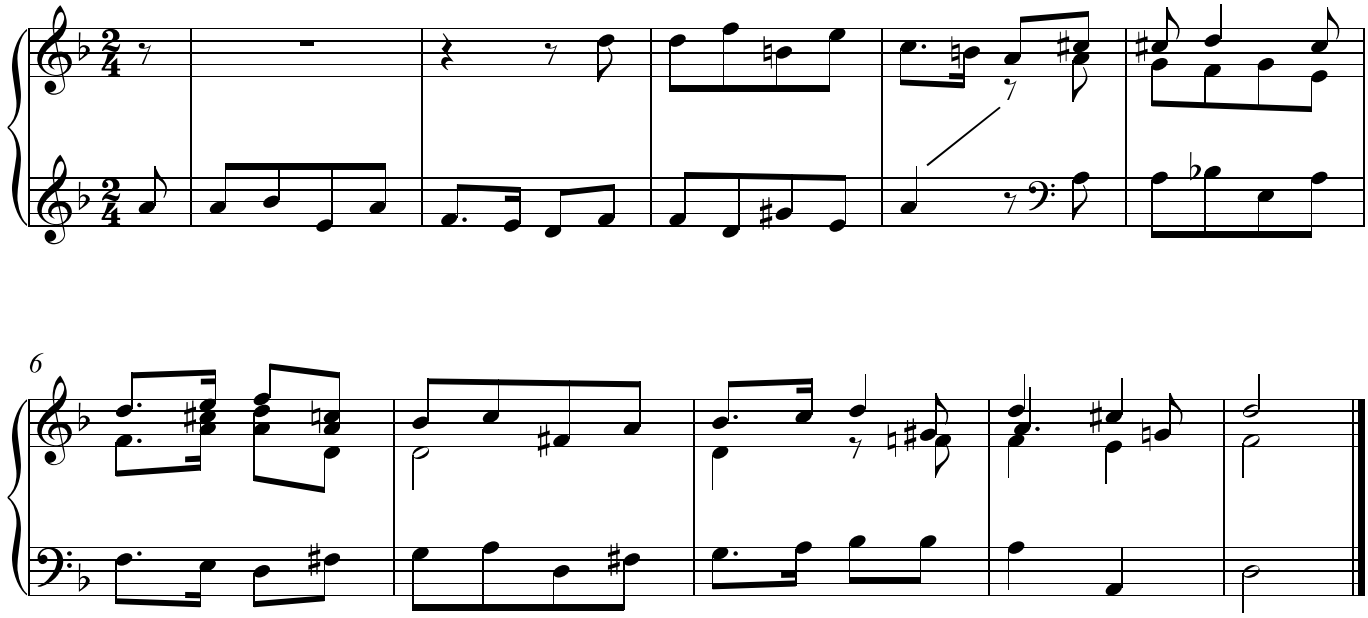
Vorspiel

Franz Bühler
1760–1823

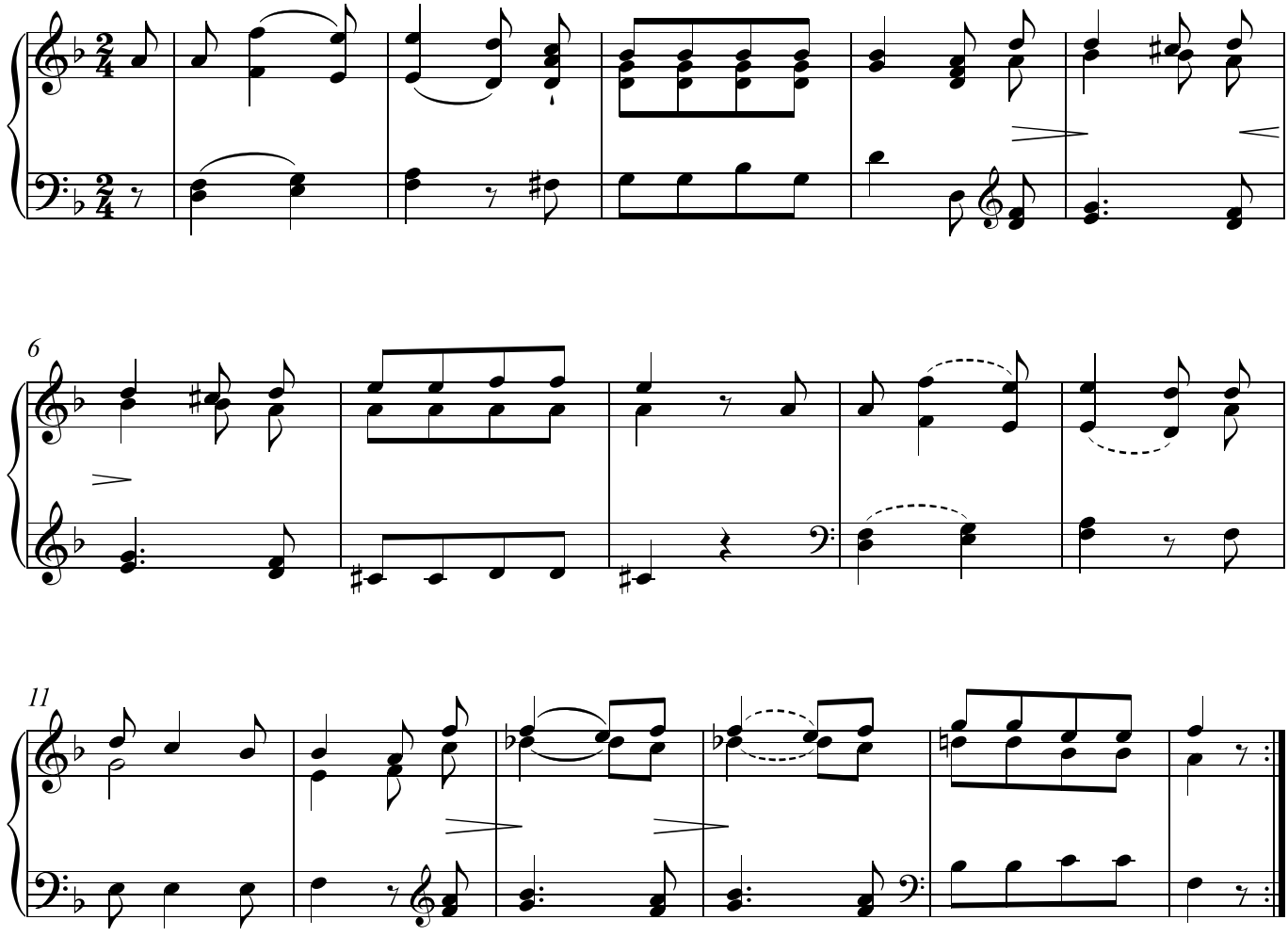


Eigentum des Verlegers für alle Länder: Dr. J. Butz, Bonn, 2020

Versette



Poco vivace



No. V

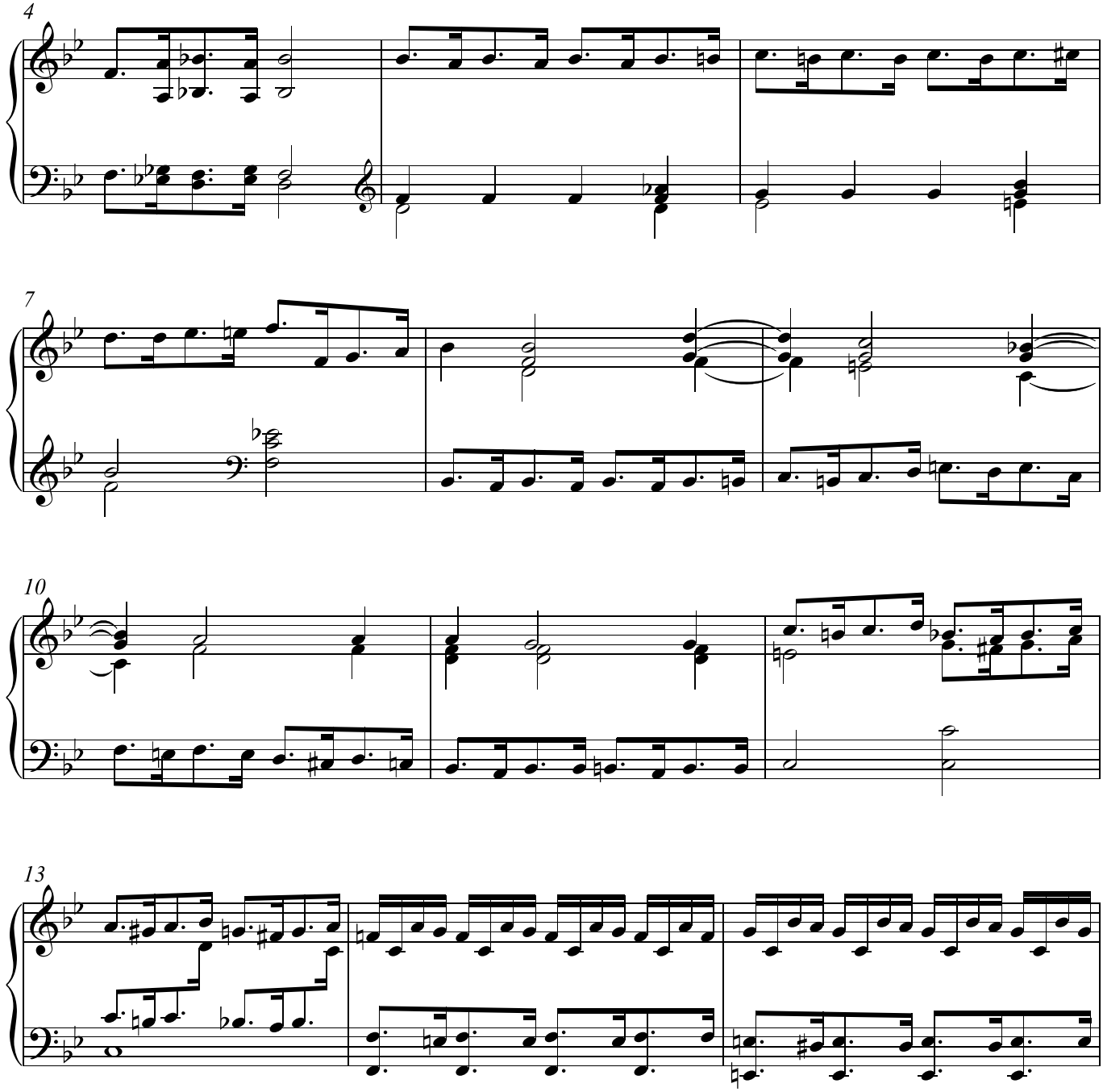
Vorspiel

Franz Bühler
1760–1823

Lento

Manual

[*f*]



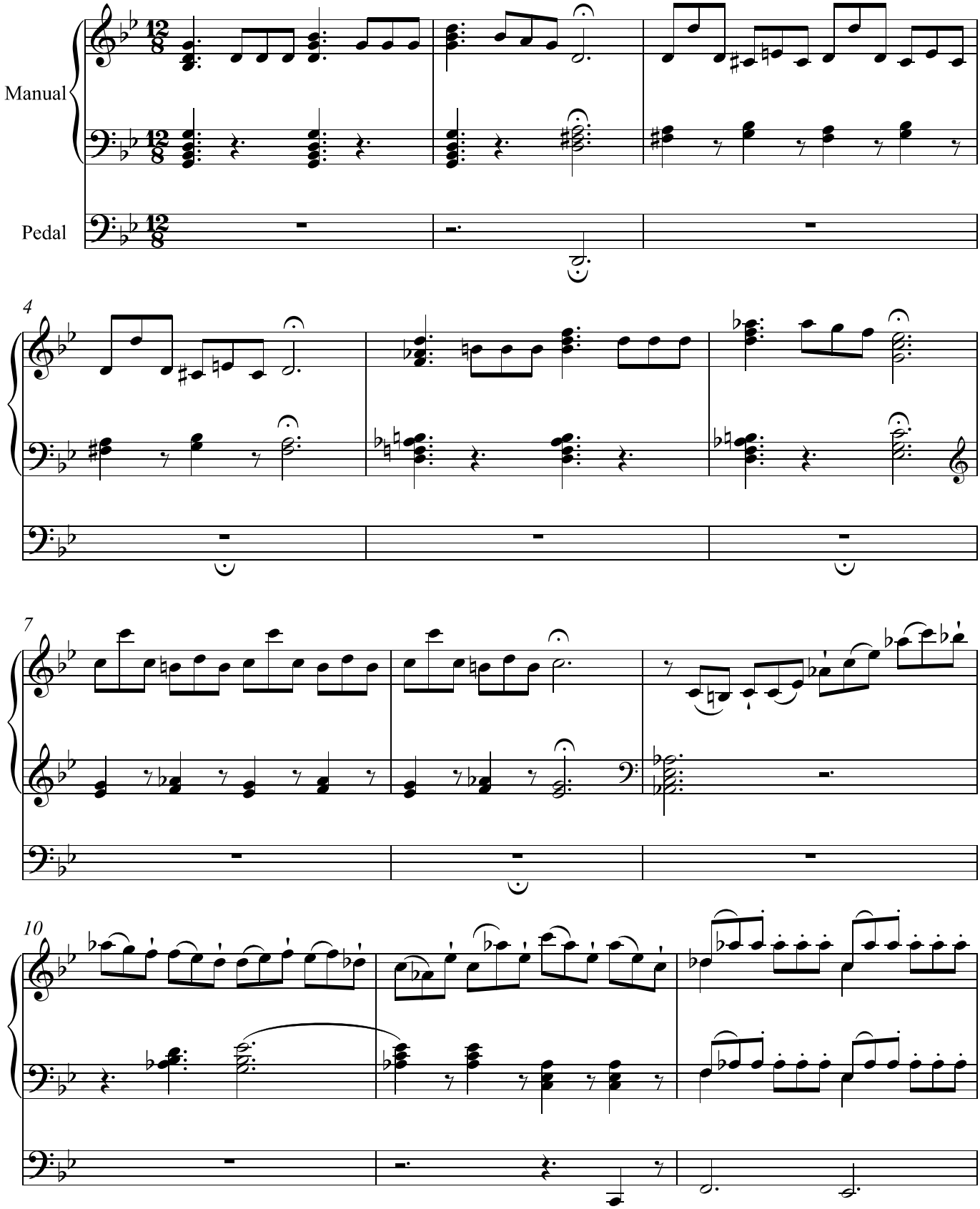
Eigentum des Verlegers für alle Länder: Dr. J. Butz, Bonn, 2020

No. VI

Vorspiel

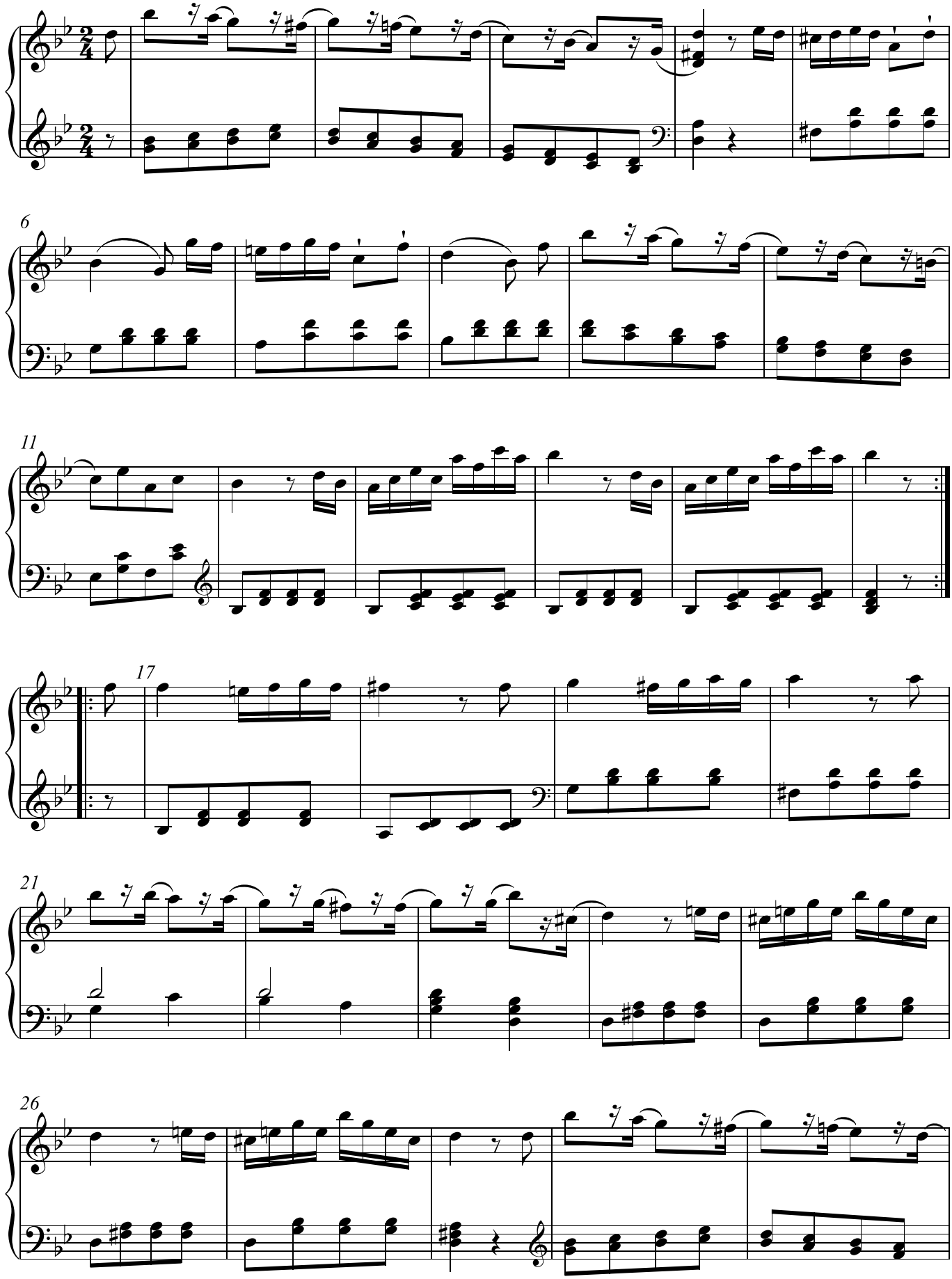
Franz Bühler
1760–1823

Lento



Eigentum des Verlegers für alle Länder: Dr. J. Butz, Bonn, 2020

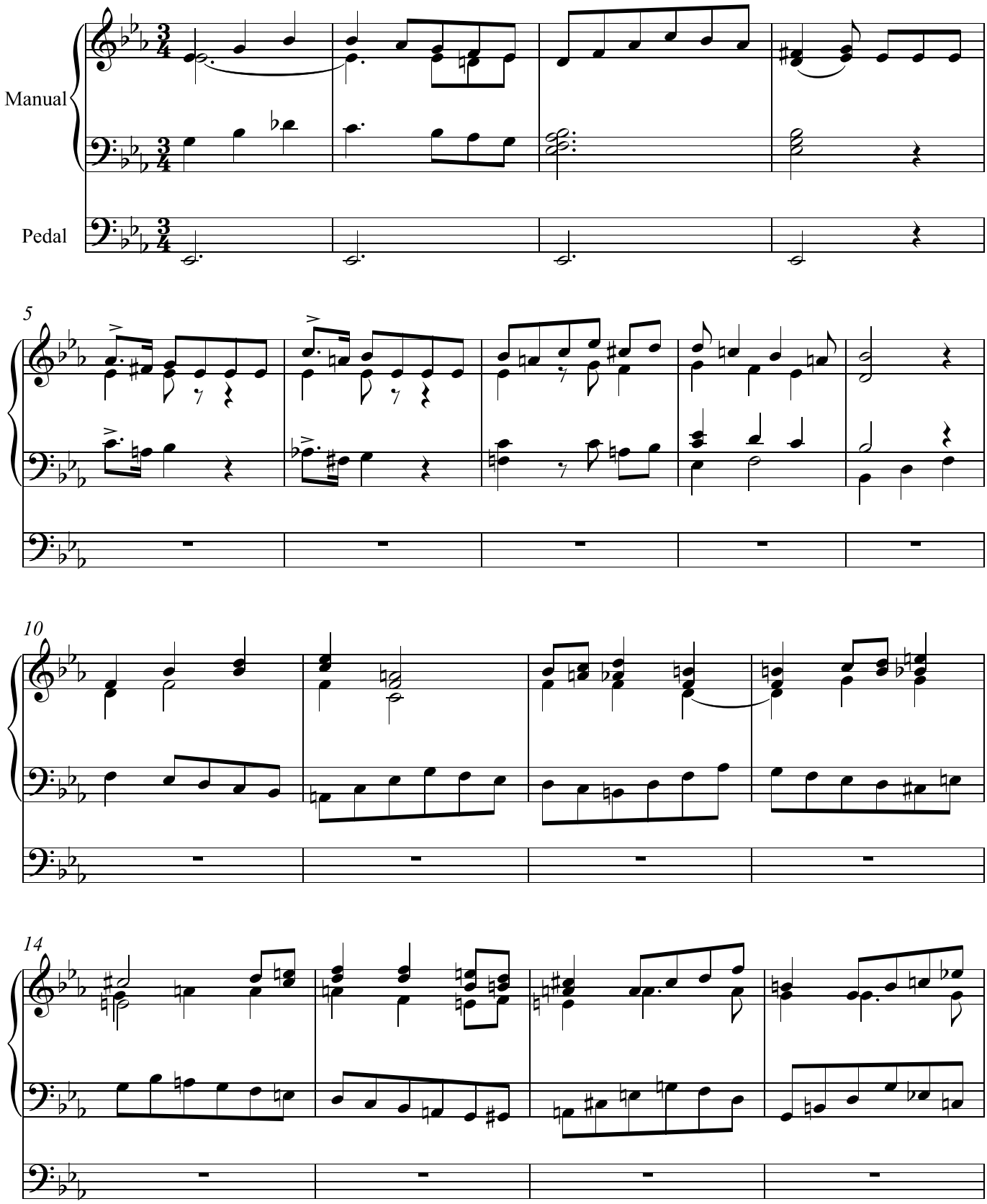
Scherzando



No. VII

Vorspiel

Franz Bühler
1760–1823

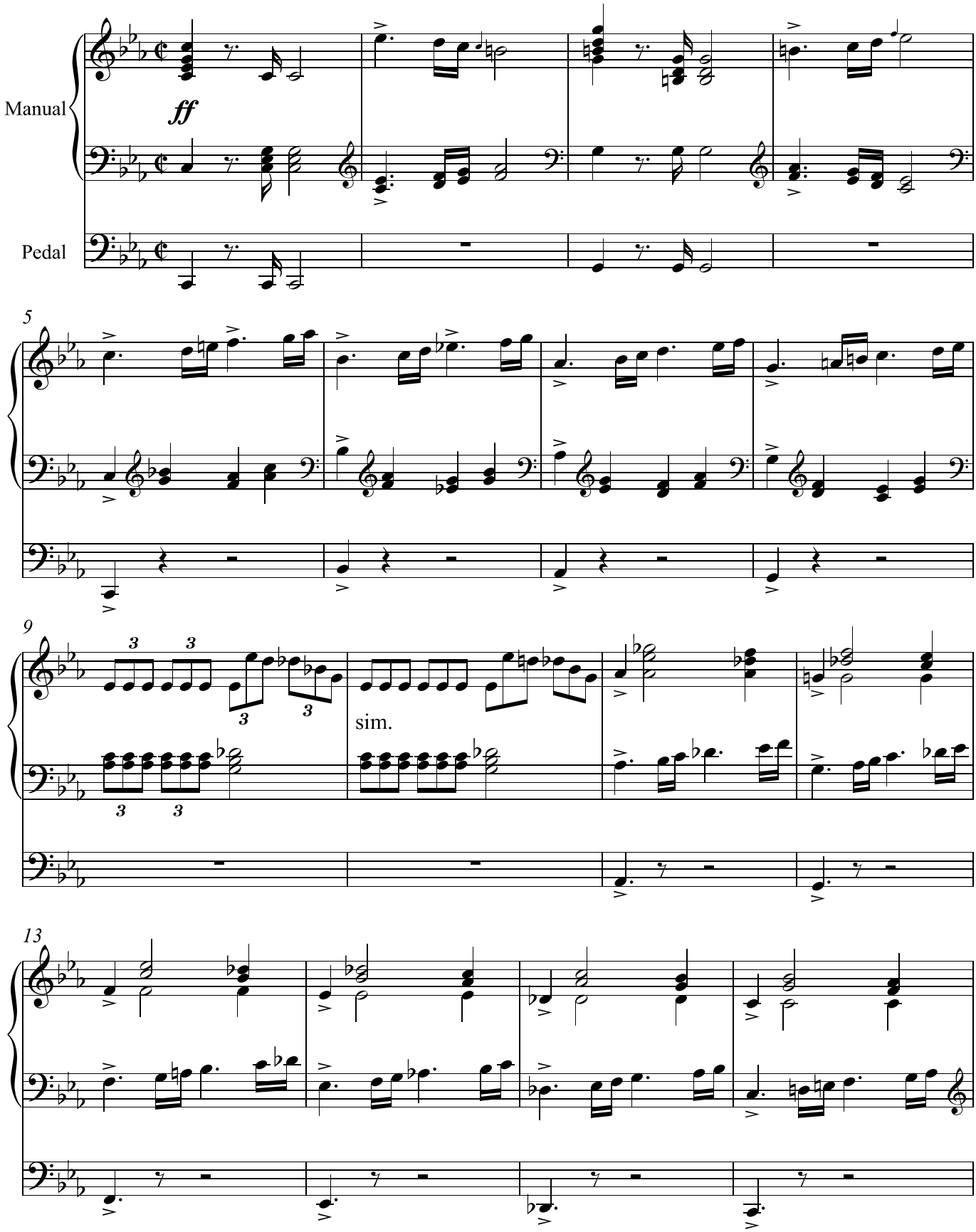


Eigentum des Verlegers für alle Länder: Dr. J. Butz, Bonn, 2020

No. VIII

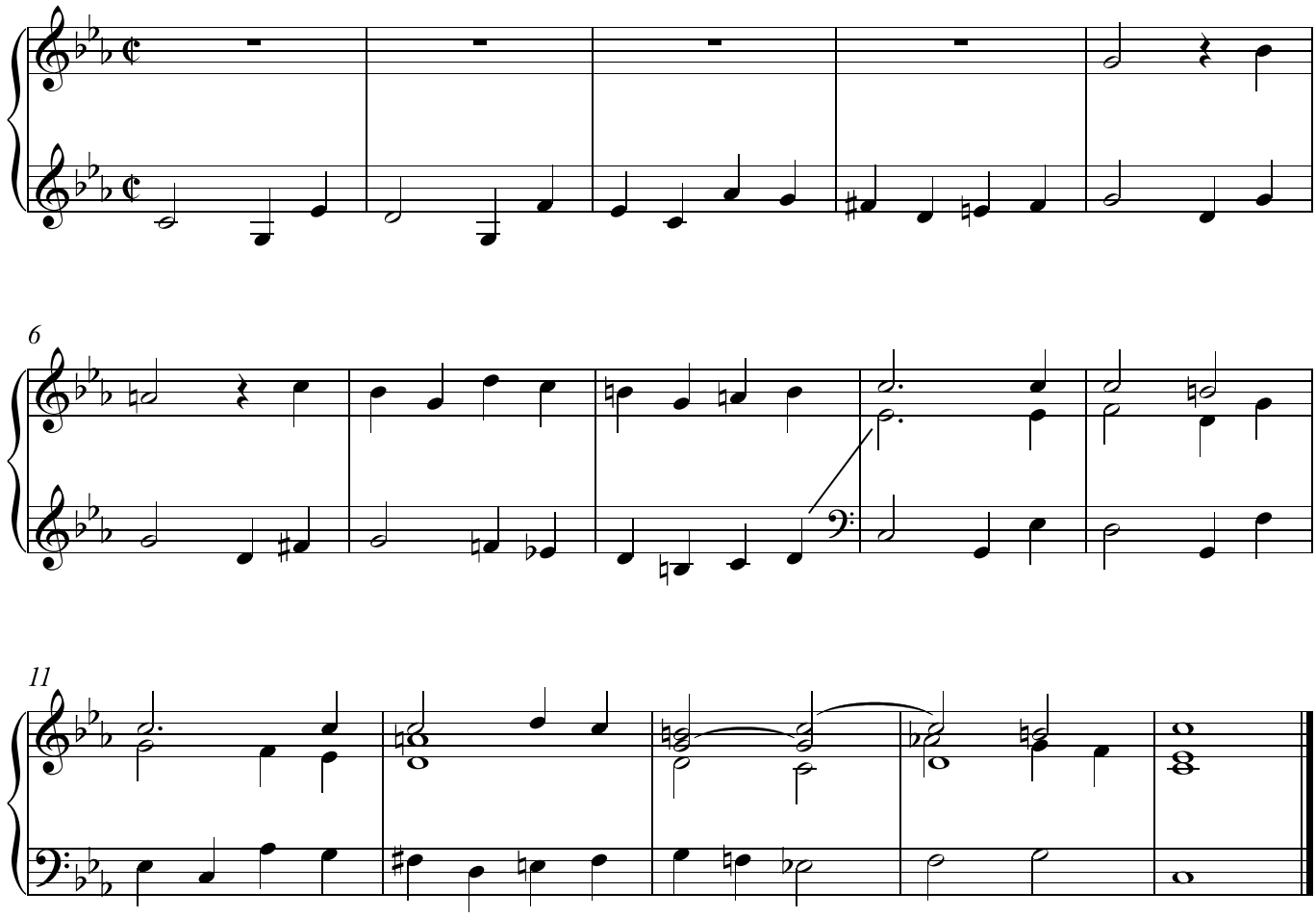
Vorspiel

Franz Bühler
1760–1823

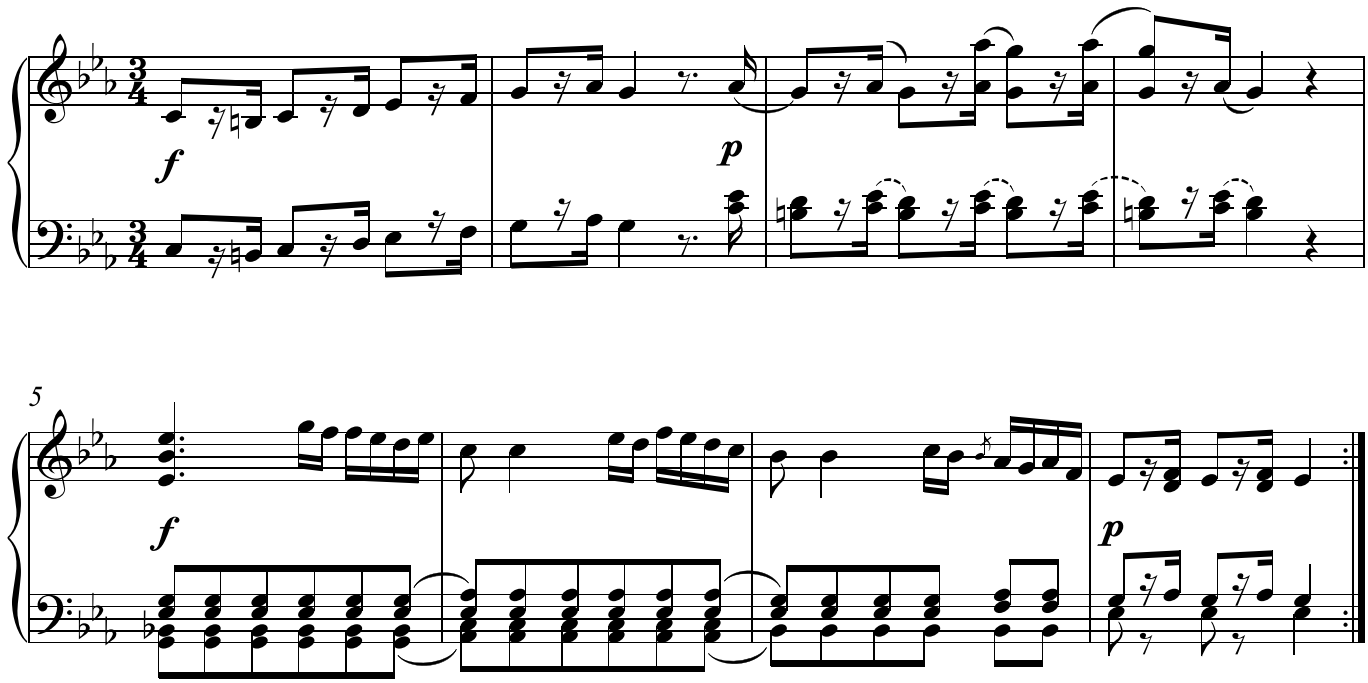


Eigentum des Verlegers für alle Länder: Dr. J. Butz, Bonn, 2020

Versette



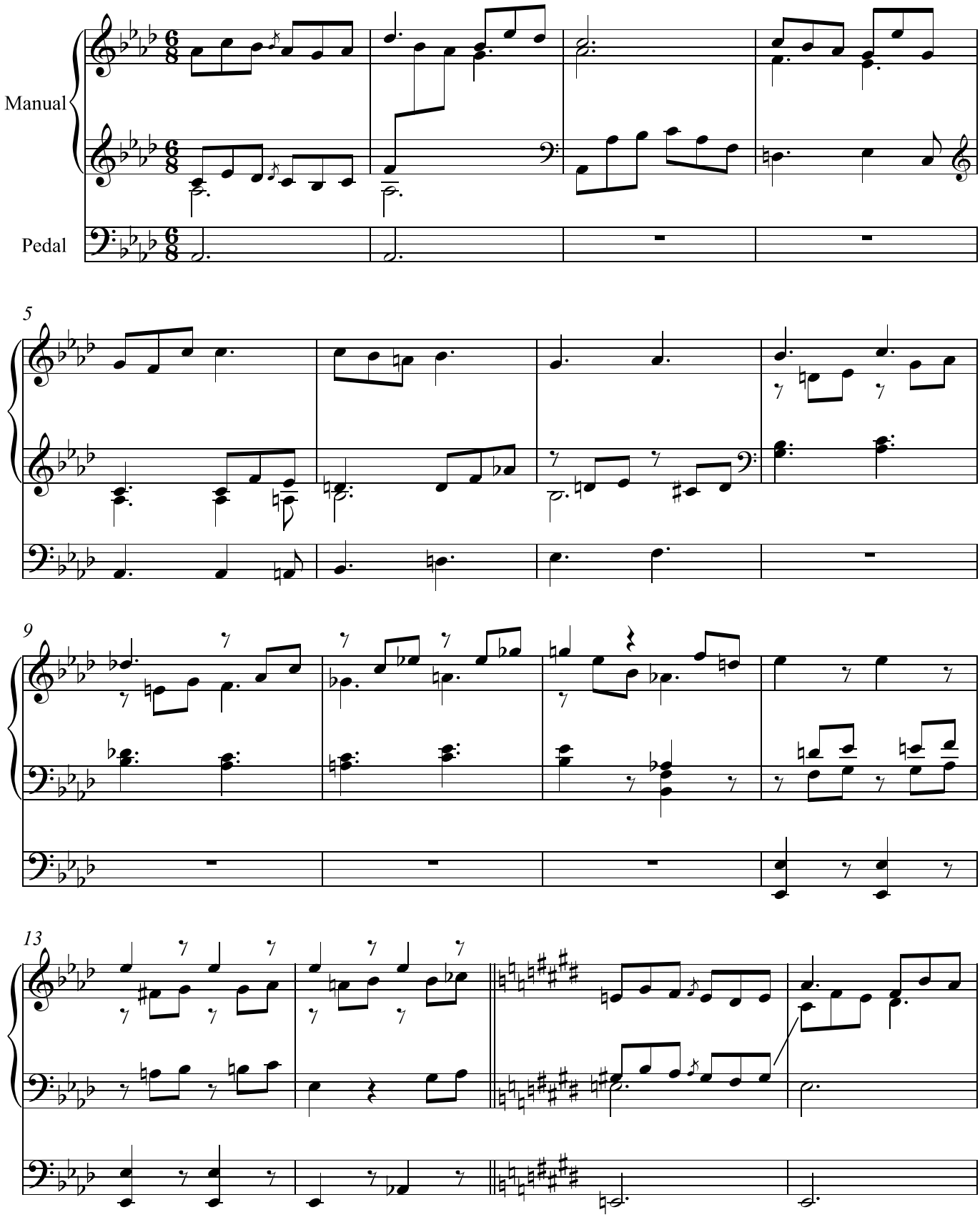
Tempo di Polacca



No. IX

Vorspiel

Franz Bühler
1760–1823



Eigentum des Verlegers für alle Länder: Dr. J. Butz, Bonn, 2020

No. X

Vorspiel

Franz Bühler
1760–1823

Tenuto **Più moto**

Manual

Pedal

8

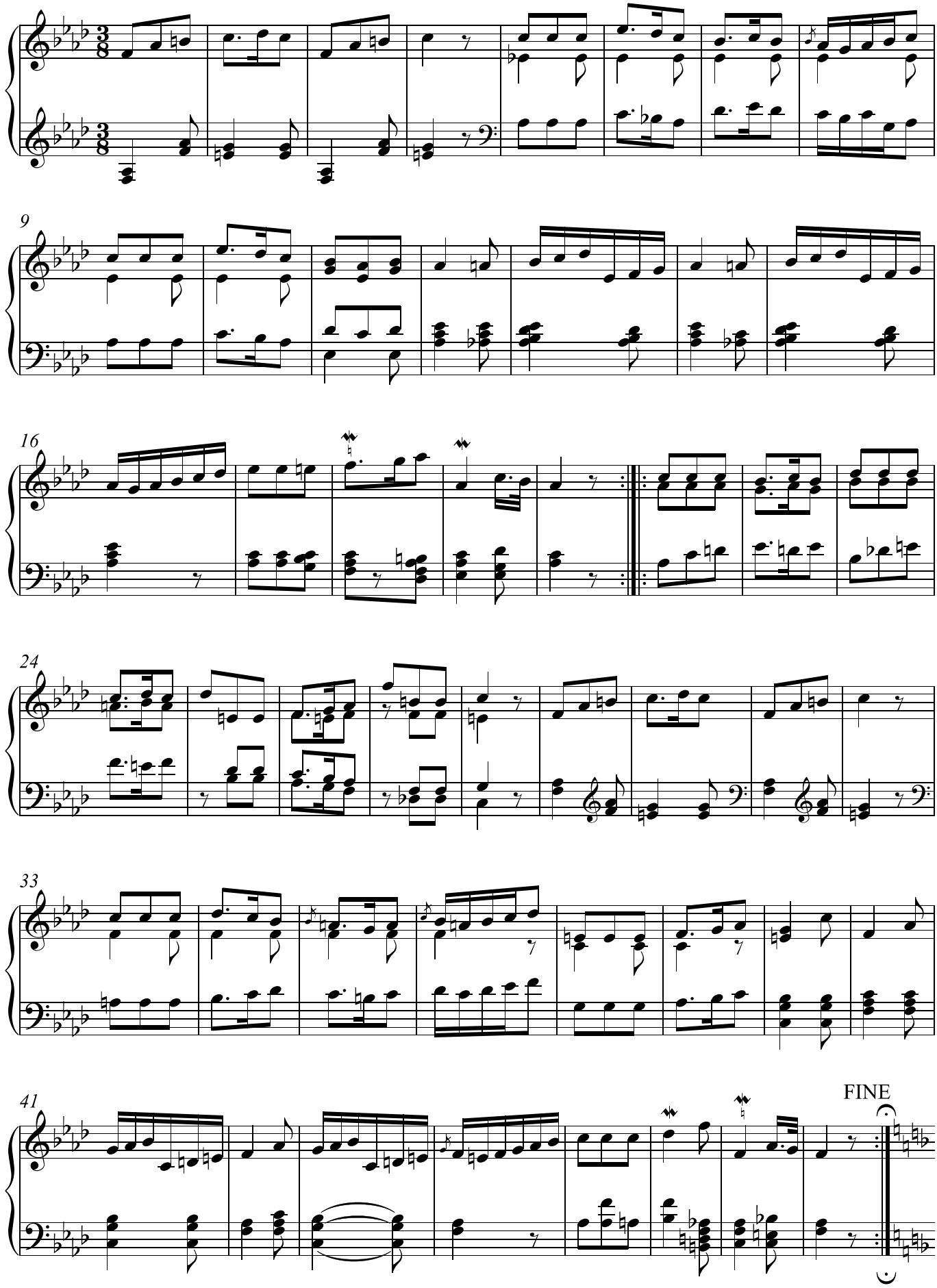
13

19

24

Eigentum des Verlegers für alle Länder: Dr. J. Butz, Bonn, 2020

Andante



Inhalt

No. I (C-Dur) 4

No. II (a-Moll) 10

No. III (F-Dur) 14

No. IV (d-Moll) 19

No. V (B-Dur) 24

No. VI (g-Moll) 30

No. VII (Es-Dur) 36

No. VIII (c-Moll) 42

No. IX (As-Dur) 48

No. X (f-Moll) 52